



# Stadt Kitzbühel

Jahrgang 9/Nr. 9

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

September 2005

## Hochetz-Bergmesse zum Lift-Ende



Die Schützenkompanie Kitzbühel auf dem Hochetzkogel

Die Schützenkompanie Kitzbühel errichtete 1994 anlässlich des 35-jährigen Wiederbestandes über Initiative des Köglerbauern Sepp Berger auf dem Hochetzkogel (1738 m), einem herrlichen Aussichtspunkt über dem Leukental, ein Bergkreuz. Aus einem besonderen Anlass wird heuer am **Sonntag, 2. Oktober, 12 Uhr**, bei diesem Kreuz eine Bergmesse gefeiert.

Dieser Tag ist der unwider-ruflich letzte Betriebstag des Bichlalmflifts, der den Berg-

wanderern den Zugang zum Messplatz leicht macht. Von der Bergstation aus braucht man höchstens 20 Minuten auf dem Bergpfad zum Hochetzkogel.

Den Gottesdienst feiert Pfarrer Mag. Michael Struzynski mit den Schützen und Bergfreunden im besonderen Gedenken an Andrä Bachler von der Bichlalm und die Verstorbenen der Familie Egger, Brunnhof, die den Platz für das Gipfelkreuz zur Verfügung gestellt hat.

Die musikalische Gestaltung übernehmen die Kitzbüheler Weisenbläser, denen es den Traditionstermin im Hochsommer verregnet hat, zu dem Weisenbläser aus Nah und Fern gekommen wären.

**Nach dem Gemeinschaftsgottesdienst ist gemütliches Beisammensein beim Bichlalmwirt. Die Schützenkompanie ladet zum besinnlich und gesellschaftlich ausgerichteten letzten Tag des Bichlalmflifts herzlich ein.**



### Tiroler Bauernhaus-Museum

Hinteroberrnau  
Kitzbühel  
Römerweg 91

noch bis  
**30. September**  
täglich von 13 bis 17 Uhr

Für Gruppen-Sonderführungen außerhalb der Öffnungszeiten kontaktieren Sie bitte einen der folgenden Kustoden:

Stefan Hofer  
Tel. 05356/642 15

Adele Pletzer  
Tel 05356/663 27

Katharina Dittrich  
Tel. 0669 117 602 79

Josef Berger  
Tel. 05356/662 29

#### Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 2,-
Gästekarte	€ 1,50
Kinder	€ 0,80
Familie	€ 4,50





## Gottesdienste und Veranstaltungen

der Pfarre St. Andreas

Die wichtigsten Termine:

- Mo. 26. 9. 14 Uhr Seniorenstube im Pfarrhof, 19 Uhr Gebetskreis im Mesnerhaus
- Do. 29. 9. 14 Uhr Treffen der katholischen Frauen im Pfarrhof
- So. 2. 10. **Erntedank** – 9 Uhr Beginn bei der Katharinenkirche, Prozession zur Pfarrkirche, Festgottesdienst mit Chor. Anschließend „Mesnerhaus-Hoangascht“. Der 11-Uhr-Gottesdienst entfällt! 12 Uhr Bergmesse am Hochetz
- Mo. 3. 10. 20 Uhr „Männerrunde“ im Mesnerhaus
- Di. 4. 10. 19.30 Uhr Elternabend der diesjährigen Firmlinge im Pfarrhof
- Do. 6. 10. 20 Uhr Ökumenische Abendgebete mit Gesängen aus Taizé in der Katharinenkirche
- Sa. 8. 10. 19 Uhr Jugendgottesdienst in der Pfarrkirche
- So. 9. 10. 10.15 Uhr Kleinkinder-Gottesdienst in der Pfarrkirche
- Mo. 10. 10. 14 Uhr Seniorenstube im Pfarrhof, 19 Uhr Gebetskreis im Mesnerhaus
- So. 16. 10. **Kirchweihsonntag** – 9 Uhr Festgottesdienst mit Chor in der Pfarrkirche
- Do. 20. 10. 7 – 19 Uhr Ewige Anbetung in der Spitalskirche
- Sa. 22. 10. 19 Uhr Gottesdienst der Jubelpaare in der Pfarrkirche (Ehepaare, die heuer ein besonderes Jubiläum begehen, bitte in der Pfarrkanzlei melden), anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrhof.
- So. 23. 10. **Weltmissionssonntag** – 11 Uhr rhythmischer Familiengottesdienst

Ab Oktober finden die Gottesdienste wieder jeden Donnerstag um 19 Uhr in der Krankenhauskapelle statt!

Jeden Sonntag um 11 Uhr Familiengottesdienst in der Pfarrkirche, mit „Kinderstunde“ im Pfarrhof.

Mutter-Kind-Gruppe jeden Donnerstag um 15 Uhr im Mesnerhaus, Mütter-Runde jeden letzten Mittwoch im Monat um 15.30 Uhr im Mesnerhaus.



## Kirchenmusik in der Stadtpfarrkirche

Sonntag, 2. Oktober

### Rosenkranzsonntag, Erntedankfest

9 Uhr

Deutsche Messe

Text: M. Marcellus Dufrin

Vertonung: Alfons Kade

Sonntag, 16. Oktober

### Kirchweihsonntag

9 Uhr

Missa „Jubilate Deo“  
von Josef Sulz

(Josef Sulz ist emerit. Professor für Musikpädagogik in München und Innsbruck sowie Gründer des Instituts für Musikalische Volkskunde. Er ist Verfasser zahlreicher musikwissenschaftlichen Schrifttums und Herausgeber der Innsbrucker Hochschulschriften. Er widmet sich verstärkt der kirchenmusikalischen Praxis in Anlehnung an die klassische, süddeutsch-österreichische Tradition.)

**Ausführende:** Solisten, Chor und Orchester der

Stadtpfarrkirche St. Andreas

**Orgel:** Prof. Mag. Alois Pletzer

**Leitung:** Andreas Feller

## „Mesnerhaus-Hoangascht“

Der Termin vom Sonntag, 2. Oktober, entfällt.

## Erntedank

In Muttersprachen rufen wir,  
Dir „Gracias!“, „Thank you!“, „Danke!“ zu,  
wer ist so gütig, außer Dir?  
Senor und Lord und Herr bist Du.

Danke, für die Frucht des Feldes,  
danke, Gott, für Brot und Wein,  
keine Macht – auch nicht des Geldes –  
schafft das Keimen und Gedeih'n.

Du schenkst Sonne, Wind und Regen,  
Du lässt wachsen und erblüh'n,  
ohne Dich und Deinen Segen  
wär' umsonst all unser Müh'n.

Danke, Herr, für alle Gaben,  
die wir immer heiß erstrebt,  
die wir nun geerntet haben  
und wovon ein jeder lebt.

Gib, o Herr, dass wir bekennen  
uns zu Menschen in der Not,  
dass wir uns von manchem trennen  
und wir teilen unser Brot.

Lass uns, Herr, nicht zögern, schwanken,  
schenk' uns Brot, das Leben ist –  
viele Menschen werden danken,  
wenn sie spürn, wie gut Du bist...

Karl Pfeffer

(aus der „Bad Sodener Zeitung“, Bad Soden am  
Taurus ist eine Partnerstadt von Kitzbühel)

## Erntedank in Kitzbühel



Am Sonntag, 2. Oktober, feiert die Pfarre das Erntedankfest. Die Gestaltung hat wieder die Landjugend übernommen. Die gesamte Bevölkerung wird zur Mitfeier herzlich eingeladen.

9 Uhr Beginn der Prozession von der Katharinenkirche mit der Landjugendgruppe samt Erntekrone und Erntegaben durch die Stadt zur Pfarrkirche, dort anschließend Festgottesdienst mit kirchenmusikalischer Gestaltung.

Die 11-Uhr-Messe entfällt.

Die Röcklgwandfrauen – Bäuerinnen und Bürgerinnen – werden zur Mitwirkung und zur Mitverschönerung des Festes freundlich eingeladen. Kommt bitte so zahlreich wie in den früheren Jahren. Treffpunkt bei der Katharinenkirche, in der Pfarrkirche sind die ersten Bankreihen reserviert.

Im Garten beim Mesnerhaus ist wieder das Jungbauernzelt aufgestellt, nach der Messe geselliger Ausklang mit Maibaumversteigerung!



## Vergaberecht: Neuerliche Änderung in Vorbereitung

Das öffentliche Vergaberecht ist seit dem EU-Beitritt ständig im Fluss und hat sich zu einer der unübersichtlichsten Materien entwickelt. Die Vorgaben der Europäischen Union sind rein wettbewerbsorientiert. **Daraus ergibt sich für öffentliche Auftraggeber wie die Gemeinden, dass bei Auftragsvergaben ein größtmöglicher (volks-)wirtschaftlicher Nutzen nicht mehr ohne weiteres verfolgt werden kann.** Dazu zählen Arbeitsplatzbeschaffung und Erhaltung der Wertschöpfung im Bereich der eigenen Abgabenhöhe. Die traditionelle Denkweise, dass Steuern möglichst dort verbraucht werden sollen, wo sie geschöpft werden, gilt nicht mehr.

Kaum haben sich die Gemeinden an das Bundesvergabegesetz 2002 „gewöhnt“, bastelt der Gesetzgeber bereits an einem Nachfolgegesetz. Der Än-

derungsbedarf ergibt sich aus EU-Vergaberichtlinien, die bis 31. 1. 2006 in nationales Recht umgesetzt werden müssen.

Vor wenigen Wochen hat das Bundeskanzleramt nunmehr einen Entwurf für eine Neuerlassung des Bundesvergabegesetzes vorgelegt, das Begutachtungsverfahren ist Ende August abgelaufen. Dieser Entwurf enthält gegenüber dem Bundesvergabegesetz 2002 eine neue Struktur, um – wie es heißt – „Lesbarkeit und Transparenz der Vergaberegeln zu verbessern“. So wird zum Beispiel der allgemeine Bereich noch stärker vom Sektorenbereich getrennt und der Unterschwellenbereich durchgehend geregelt. **Dies führt aber zu einer beträchtlichen Erweiterung der Regelungen auf nunmehr unglaubliche 363 (!) Paragraphen.**

An wesentlichen Neuerungen sind zu nennen:

- Einführung neuer Verfahrensarten und Ausweitung der besonderen Verfahrensarten auf den Oberschwellenbereich
- Klarstellung der Ausnahmestimmungen für die in-house-Vergabe und für Kredit- und Darlehensaufnahmen der öffentlichen Hand im Rahmen
- Erleichterung bei der Vergabe von nicht-prioritären Dienstleistungen und von Dienstleistungskonzessionen sowie von Bauaufträgen im Unterschwellenbereich
- Schwellenwerte werden nunmehr einheitlich in Euro angegeben und Betragen bei Gemeinden als öffentliche Auftraggeber € 236.000 (für Liefer- und Dienstleistungsaufträge und Wettbewerbe) bzw. € 5.923.000 (für Bauaufträge und Baukonzessionsverträge)
- Eine Direktvergabe ist nunmehr ausschließlich bis zu einem geschätzten Auftragswert von € 40.000 (€ 60.000 bei geistigen Dienstleistungen) zulässig
- Zivilrechtliche Nichtigkeit eines im Wege einer offenkundig unzulässigen Direktvergabe geschlossenen Vertrages
- Angebote, die von der ausgeschriebenen Leitung in sehr geringem Ausmaß abweichen (Nebenangebote), sollen bei einer Vergabe nach dem Billigstbieterprinzip nicht mehr ausgeschrieben werden.



*Die St.-Johannes-Nepomuk-Kapelle am Pfarraubach unterhalb des Kirchhügels ist Eigentum der Stadt Kitzbühel. Nach kleineren Ausbesserungen im Vorjahr wurde nun das Dach teilweise erneuert. Je nach Verfügbarkeit von Mitteln wird der Bauhof auch noch Erhaltungsarbeiten am Mauerwerk durchführen. Das gesamte Ensemble in diesem Bereich ist durch die Neugestaltung des angrenzenden ehemaligen Spitalgartens nach Abschluss der Bachverbauung sehr ansehnlich geworden. Die Kapelle verdankt ihr Entstehen der privaten Stiftung des Kitzbüheler Bierbrauers Georg Tieffenprunner. Er ließ den kleinen Zentralbau am Pfarraubach 1727 errichten und von Simon Benedikt Faistenberger ausschmücken. Dieser malte das vorzügliche Deckenfresko (Die Glorie des Heiligen) sowie das Antependium (der sterbende Heilige zwischen Engeln).*

Weitere Neuerungen sind auch im Sektorenbereich und im Rechtsschutz geplant.

Wer trotz vieler neuer Paragraphen und 120 Seiten Erläuterungstext ein Bedürfnis verspürt, den Vorschlag für das neue Bundesvergabegesetz zu studieren, sei auf die Homepage des Bundesvergabeamtes [www.bva.gv.at](http://www.bva.gv.at) unter „Aktuell“ verwiesen.

Gesetze sind wie Spinnweben, die kleine Fliegen fangen, aber Wespen und Hornissen entkommen lassen.

*Jonathan Swift*



Der alljährlich im Zuge der Städtepartnerschaft mit Rueil-Mal-maison stattfindende Fischmarkt in der Innenstadt war auch heuer wieder vom Wetter begünstigt und in jeder Richtung ein Erfolg. Die für Städtepartnerschaften zuständige Referentin Gemeinderätin Hedwig Haidegger freut sich mit Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger darüber sichtlich. Foto: „Servus“



Wegen großer Nachfrage hat das Familienreferat des Landes Tirol diesen Ratgeber neu überarbeitet und erweitert. Der Wegweiser soll allen Tiroler Familien ermöglichen, sich im reichhaltigen Angebot von Förderungen und Beratungsstellen zurechtzufinden. Broschürenhinweise und eine Ratgeberversion, die auch im Internet unter [www.tirol.gv.at/familienreferat](http://www.tirol.gv.at/familienreferat) abrufbar ist, runden die Informationsübersicht ab.

## REFERAT FÜR SCHULE UND KINDERGARTEN

### Zum neuen Schuljahr



#### „Der aktuelle Selbstschutz-Tipp“ Sicherer Schulweg

Die Schulwege werden aufgrund des steigenden Verkehrsaufkommens immer gefährlicher, deshalb sollten Eltern mit ihren Kindern den sichersten Schulweg üben, damit sie ihn genau kennen lernen. Kinder müssen dabei auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden.

- Sind Sie auf dem Land daheim, so ist es wichtig, dass Ihr Kind am linken Fahrbahnrand geht, damit es dem Auto ins „Gesicht“ schauen kann. 
- Nur wenn das Kind die Verkehrszeichen kennt, kann es diese auch befolgen. Zeigen und erklären Sie nur jene, die für Kinder dieser Altersstufe wichtig sind.
- Benützt Ihr Kind einen Schulbus und muss es nach der Haltestelle die Straße überqueren, so ist es wichtig, dass der Bus den Haltestellenbereich verlassen hat, bevor Ihr Kind dies tut. Ansonsten kann es von einem herankommenden Kraftfahrer übersehen werden. 
- Wird Ihr Kind mit dem Auto zur Schule gebracht, immer auf der Gehsteigseite aussteigen lassen.
- Schicken Sie Ihr Kind rechtzeitig von zu Hause fort, damit es nicht unter Zeitdruck auf seinem Schulweg steht und weniger auf den Verkehr achtet.
- Wenn Sie Ihr Kind von der Schule abholen, dann tun Sie dies möglichst vor dem Schultor und nicht auf der gegenüberliegenden Straßenseite: Das Kind war Stunden von Ihnen getrennt und freut sich, Sie wieder zu sehen; es läuft dann ohne auf den Verkehr zu achten über die Straße auf Sie zu. 
- Geht Ihr Kind in die 2., 3. oder 4. Volksschulklasse, so empfiehlt es sich den Schulweg des vergangenen Schuljahres zu überprüfen. Umleitungen oder Baustellen schaffen oft völlig veränderte Verkehrsverhältnisse und ein anderer Weg könnte deshalb günstiger sein.
- Wichtig ist aber auch, wenn alle Verhaltensweisen, die sie mit Ihrem Kind für den Schulweg üben, vom Kind nicht nur für den Schulweg als gültig empfunden werden. 

Liebe Eltern!

Wenn Ihnen auf dem Schulweg Ihrer Kinder etwas Verbesserungswürdiges auffällt, bitte ich Sie, mich unter der Nummer 0676 / 83 621 271 zu kontaktieren.

Einen guten Schulstart wünscht Ihre Schulreferentin Mag. Ellen Sieberer



Der Platz für Abfallcontainer im Schulhof wurde rechtzeitig vor Schulbeginn neu gestaltet, die optische und funktionelle Verbesserung gegenüber früher ist augenscheinlich. Untergebracht sind dort die Müllcontainer für das Schulgebäude sowie den innerstädtischen Straßendienst. Schulwart Stefan Hofer achtet auf peinliche Sauberkeit.



Über Initiative von Turnlehrer **Gemeinderat Georg Hechl** konnte in einem der Turnsäle der Hauptschule eine Boulderkletterwand zum Schulbeginn eingerichtet werden. Durch die Ausstattung mit Bodenmatten ist eine Sicherung nicht notwendig. So besteht seit Beginn des Schuljahres die Möglichkeit, im normalen Turnunterricht den Schülern Klettern anzubieten. Im Bild David Hechl und Sebastian Foidl beim ersten Test, die beiden befassten sich mit der sinnhaften Anbringung der Griffe und Tritte.



Der Taubenplage in der Stadt ist kaum beizukommen, die Vögel ließen sich sichtlich auch vom Schulbeginn nicht stören. Gegen eine Verschmutzung der Fassade der Volksschule wird wohl Vorkehrung zu treffen sein.



Zum Schulbeginn lud die Stadt die Erstklassler auf ein Eis beim „Praxmair“.



Der Schulbeginn gilt auch für die städtischen Kindergärten. Frau **Christine Kreuz** ist die neu bestellte Leiterin des Kindergartens im Marienheim.



# Oktober = Weinmonat

## Himmelsercheinungen

-  Neumond am 3. Oktober um 11.28 Uhr
-  Erstes Viertel am 10. Oktober um 20.01 Uhr
-  Vollmond am 17. Oktober um 13.14 Uhr
-  Letztes Viertel am 25. Oktober um 2.17 Uhr

Tageslänge von 11 St. 42 Min. bis 10 Std. 00 Min.  
Der Tag nimmt ab um 1 Std. 41 Min.

Mond in Erdnähe am 14. Oktober um 13.00 Uhr  
Mond in Erdferne am 26. Oktober um 12.00 Uhr

In das Zeichen des Skorpions tritt die Sonne  
am 23. Oktober um 8.42 Uhr



## Mutmaßliche Witterung

Ein angenehmer Herbstmonat. Die wenigen schlechten Tage können den erfreulichen Gesamteindruck kaum trüben.

### Postage

Am 16.: Trocken am Sankt-Gallus-Tag verkündet einen trockenen Sommer.

Am 21.: Wie der Sankt-Ursula-Tag anfängt, soll der Winter beschaffen sein.

### Bauernregeln

Ist im Oktober das Wetter hell,  
bringt es her den Winter schnell,  
schneit es im Oktober gleich,  
wird der Winter weich.

Auf Sankt Gall  
bleibt die Kuh im Stall.

Am St.-Lukas-Tag (18.) soll das Winterkorn schon in die Stoppeln gesät sein.

Vor Ursula (21.) muss das Kraut herein,  
sonst schneien Simon und Judä (28.) drein.

Simon und Judä (28.), die zwei führen oft Schnee herbei.



Über den Hilfeinsatz des städtischen Bauhofs in hochwasserschädigten Gebieten Tirols berichtete die Tagespresse ausführlich. Im Bild oben zeigt Gemeinderat Pepi Strobl den unglaublichen Wasserstand, auf dem unteren Bild ein Teil der Mannschaft mit Einsatzleiter Ing. Alois Hasehwanter (rechts) bei einer verdienten Ruhepause.

„Was ist Wahrheit? Drei Wochen Pressearbeit und alle Welt hat die Wahrheit erkannt; ihre Gründe sind solange unwiderlegbar, als Geld vorhanden ist, sie ununterbrochen zu wiederholen.“

Oswald Spengler  
(Kultur- und Geschichtsphilosoph 1880-1936)





Einheimische Seniorenprominenz am Pengelstein anlässlich der Sommer-Fahrt der neuen Seilbahn über den Saukasergraben: Karl Koller, Hans Brettauer, Jakob Lackner und Ernst Harisch. Foto: „Servus“

**REFERAT FÜR FINANZEN**

**Getränkesteuer – eine unendliche Geschichte**

Mit der Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof betreffend das EuGH-Erkenntnis zum Fall „Ottmar Hermann gegen Stadt Frankfurt“ hat die Wirtschaftskammer Österreich die unendliche Geschichte der Getränkesteuerdebatte in Österreich um eine Facette reicher gemacht. Rückblende: Im März 2005 hat der EuGH entschieden, dass eine Getränkesteuer auf Dienstleistungen nicht der EU-Verbrauchssteuerrichtlinie widerspricht und damit rechtskonform sei. Werden alkoholische Getränke in einer Gastwirtschaft serviert, liegt nach Auffassung des EuGH nämlich nicht eine Lieferung, sondern eindeutig eine Dienstleistung vor. Das bedeutet, dass die Ge-

tränkesteuer in der Gastronomie im Jahr 2000 zu Unrecht abgeschafft wurde und dass auch den Rückforderungen für die Jahre 1995-2000 der Boden entzogen wurde. Die Dinge liegen also relativ klar. Nach menschlichem Ermessen sollte der Verwaltungsgerichtshof das Erkenntnis nicht anders interpretieren. Die unendliche Geschichte geht also jedenfalls weiter. Österreichs Städte und Gemeinden werden ihre Argumentation auch nochmals gegenüber dem Verwaltungsgerichtshof eingehend darstellen. Denn klare Entscheidungen des EuGH sollten auf nationaler Ebene nach Gutdünken nicht uminterpretiert werden.

**Wer die Vergangenheit nicht kennt, muss die Zukunft erleiden.**  
*Chinesische Weisheit*

Einladung  
zum  
**Kirchweihtanz**  
mit der  
**Außerfeldner Tanzmusi**

**Samstag, 22. Oktober 2005 um 20 Uhr**  
im Alpenhotel am Schwarzsee in Kitzbühel

Eintritt: € 8,-                      Tischreservierung: Tel. 05356/642 54



Die Neustrukturierung der innerörtlichen Hinweisschilder ist abgeschlossen und stellt gegenüber früher eine wesentliche Verbesserung dar. Bereits klassisch und natürlich älteren Datums ist der Hinweis zur Hornbahn.



# Erbhof Unterberg



Wie berichtet wurde der geschlossene Hof „Unterberg“ am Unterlauf des Wälsnbaches am heurigen Landesfeiertag mit der Erbhofwürde ausgezeichnet. Die bronzene Tafel ist angebracht. Auf dem Erinnerungsfoto freuen sich die **Bauersleute Oswald** und **Andrea Haller** mit den Kindern **Christine**, **Jakob** und **Sabine** sowie **Altbäuerin Anna Haller**, vorne links **Historikerin Dr. Monica Joast**, die seit langem mit der Bauernhöfeforschung in Kitzbühel befasst ist.



Zum Hof Unterberg gehört die abseits von Wanderrouuten eher still gelegene Alm „Nestler“ auf 1320 m Seehöhe am Südwestabhang des Kitzbüheler Horns. Der tief eingeschnittene Wälsnbach wird im Volksmund auch „Knödelfleischgraben“ genannt. Seine Überspannung mit den Seilen der Pendelbahn zum Horn Gipfel vor genau 50 Jahren war damals eine technische Pionierleistung.

**KULTUR**

Peter-Aufschnaiter-Gedenkabend  
Mittwoch, 12. Oktober 2005  
im Kinocenter Kitzbühel, 20.30 Uhr

**Film von Werner Herzog „Rad der Zeit – Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama“**

Der diesjährige Gedenkabend zum Todestag von Peter Aufschnaiter steht im Zeichen des 70. Geburtstages von SH des Dalai Lama.

Mittwoch, 12. Oktober 2005  
20.30 Uhr  
Kinocenter Kitzbühel

**STADT KITZBUHEL**

## REFERAT FÜR JUGEND UND FAMILIE

### Jugendtaxi

Die Stadtgemeinde Kitzbühel bietet ein Heimfahrt-Taxiservice für Schüler, Jugendliche, Lehrlinge und Studenten an.

Jeden Freitag- und Samstagabend sowie am Vorabend von Feiertagen wird dieses Taxiservice angeboten.

Heimfahrt-Zeiten:

00.30 Uhr	vor dem Rathaus (Rathausplatz)
00.40 Uhr	Im Gries (Bushaltestelle)
02.00 Uhr	vor dem Rathaus (Rathausplatz)
02.10 Uhr	Im Gries (Bushaltestelle)

### Was brauchst Du:

*Berechtigungscard (Einheimischenausweis) und*

Euro 2,00 für Fahrten im Stadtgebiet  
oder

Euro 3,00 für Fahrten außerhalb folgender Stadtteile:  
ab Sportplatz Langau  
ab Schwarzsee  
ab Felseneck



## Saxophonquartett „DE SAXLAMANDA“

Das Tiroler Saxophonquartett „De Saxlamanda“ besteht aus vier professionellen Musikern, die ihre Ausbildung an einem Konservatorium bzw. an einer Musikuniversität absolvierten.

Ihre musikalische Tätigkeit reicht vom Musikpädagogen im Tiroler Musikschulwerk bis hin zu verschiedenen kammermusikalischen sowie solistischen Auftritten in den unterschiedlichsten Formationen. Im Jahr 2004 gelang dem Quartett der Durchbruch beim Wettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“. Sie holten sich den Landessieg in Innsbruck sowie den Gesamtsieg beim Bundeswettbewerb in Rust mit 98,3 Punkten von 100.

Das Saxophonquartett mit Peter Gasteiger aus Kitzbühel (Sopran- und Altsaxophon), Peter Schrottenthaler (Altsaxophon) und Harald Ploner aus Wörgl (Tenorsaxophon) sowie Arthur Stöckl aus Ellmau (Baritonsaxophon) hat sich zum Ziel gesetzt, die Klangfarbe des Instruments in jeder Stilrichtung dem Publikum zu präsentieren. Ihr Repertoire reicht von klassischen Bearbeitungen über Originalwerke bis hin zur modernen Unterhaltungsmusik.

Dieser besondere „Sax“- Abend findet am Freitag, den 30. September 2005 im Café „Praxmair“ statt. – Beginn ist um 20 Uhr. Eintrittskarten erhalten Sie im Vorverkauf bei Kitzbühel Tourismus.

Veranstalter: Kulturreferat Kitzbühel

KULTUR  
STADT KITZBÜHEL

freitag, 30.9.2005

de saxlamanda  
saxophonquartett

20 Uhr

Kartensortierung:  
Kitzbühel Tourismus  
Erschließung € 10,-  
Angehörige € 5,-

Café Praxmair, Kitzbühel

Kultur

KABARETT-INFORMATION  
www.dielangenachtdeskabarets.at

## Die Lange Nacht des Kabarets

Das neue Programm / Tour 2005

„Wir spielen so lange Sie wollen!“

Die „Lange Nacht des Kabarets“ hat eine sehr erfolgreiche Tour hinter sich, hat den österreichischen Kabarettförderpreis mit Freude entgegengenommen und startet mit einem neuen Programm 2005 in seine achte Auflage wieder mit den herausragenden Kleinkunsttalenten Klaus Eckel, Pepi Hopf, Martin Kosch und Thomas Stipsits. Mit Auszügen und Highlights aus den neuen aktuellen Soloprogrammen und vielen neuen gemeinsamen Nummern: Die Lange Nacht des Kabarets im Gefängnis, die letzten Geheimnisse der Spin-Doktoren und eine Live-Verlosung von Pensionen, Gratis-Studienplätzen, Arbeitsplätzen und Krankenbehandlungen. Solo-Highlights, gemeinsam Erspornenes und Spielfreude bis zum Abwinken: So lange Sie wollen!

**Klaus Eckel - „Schlaraffenland“** - [www.klauseckel.at](http://www.klauseckel.at)

Happy Shopping Feeling - Megafunkredit - Peeling mit Intensivfeeling - Spitzen Cyber Sex - Totales Powersushi - Intensivquickly - Weil ich es mir wert bin - Totales Wellness Work out - Raunz nicht, kauf - Supersensitiver Presslufthammer - SCHÖNE NEUE WELT  
*Er ist ein Erzkomödiant und ein grandioser Charmeur. (Kurier)*

**Pepi Hopf** - [www.pepihopf.at](http://www.pepihopf.at)

Pepi Hopf wird ab Herbst 2005 erstmals nach acht Jahren ohne seine Musiker, genannt „die Buben“ durchs Kabarettleben ziehen. Zur Zeit arbeitet er bedingungslos und unter Einsatz all seiner Kräfte an seinem Soloprogramm, einer rasanten Story über Macht, Mädchen und Drogen.  
Für alle, die wissen wollen, wie Werbung funktioniert. Man darf gespannt sein.

**Martin Kosch - „Splitternackt“** - [www.martinkosch.com](http://www.martinkosch.com)

Martin Kosch – der Pointentöpfer und Wuchterfabrikant aus Graz. In scheinbarer Unbeholfenheit baut er kunstvoll seine Spannungsbögen, führt in überraschenden Wendungen zu unglaublichen Pointen und stellt aberwitzige Querverbindungen her.  
*Ein fulminanter Wort- und Witzschwall! (Kleine Zeitung)*

**Thomas Stipsits - „Erbarmungslos“** - [www.stipsits.com](http://www.stipsits.com)

Stinatat im Burgenland. In der Luft liegen Unruhe, Angst und Pöhlentageruch. Hilfs-Sheriff Peppi Grandits stürzt verletzt in den Saloon. Er stammelt die letzten Worte: „Der Koffer ist verschwunden.“ Das Dorf verlangt ein Opfer: Den Stipsits-Baum.  
*Ein mittleres Kleinkunstwunder! Enorm hinterfotziges Kabarett. (ÖÖ Nachrichten)*

Pepi Hopf hat sich mittlerweile des Gitarrewürgens bemächtigt, Martin Kosch virtuosierte an der Blockflöte, Klaus Eckel wird schon als High-Ende Drummer abgefeiert und Thomas Stipsits zittert wie seine Großtante.

Na dann, viel Spaß bei der neuen „Lange Nacht des Kabarets“ !

**Donnerstag, 29. September 2005 • 20 Uhr • Café Praxmair**

Veranstalter: Kleinkunst in Kitzbühel



Zivildienst in  
ÖSTERREICH

# Für Ihre Sicherheit

## Zivildienst-Probearm

in ganz Österreich

am Samstag, 1. Oktober 2005 zwischen 12 und 13 Uhr

Österreich verfügt über ein flächen deckendes Warn- und Alarmsystem. Mit insgesamt ca. **7800** Sirenen kann die Bevölkerung im Katastrophenfall gewarnt und alarmiert werden.

Um Sie mit diesen Signalen vertraut zu machen und gleichzeitig die Funktion und Reichweite der Sirenen zu testen, wird einmal jährlich ein

**österreichweiter Zivildienst-Probearm** durchgeführt.

### Bedeutung der Signale

#### Sirenenprobe



**15 Sekunden**

#### Warnung



**3 Minuten**  
gleich bleibender Dauerton

#### Herannahende Gefahr!

Radio oder Fernseher (ORF) einschalten, Verhaltensmaßnahmen beachten.

Am 1. Oktober nur Probearm!

#### Alarm



**1 Minute**  
auf- und abschwellender Heulton

#### Gefahr!

Schützende Räumlichkeiten aufsuchen, über Radio oder Fernsehen (ORF) durchgegebene Verhaltensmaßnahmen befolgen.

Am 1. Oktober nur Probearm!

#### Entwarnung



**1 Minute**  
gleich bleibender Dauerton

#### Ende der Gefahr!

Weitere Hinweise über Radio oder Fernsehen (ORF) beachten.

Am 1. Oktober nur Probearm!



**Infotelefon am 1. Oktober von 9 bis 15 Uhr**

**0512 - 1588 oder 0512 - 580580**

**Achtung: Keine Notrufnummern blockieren!**



Die Heimatbühne hat herbstliche Spielpause. Einstudiert wird das in der kommenden Winterspielzeit zu gebende Stück, der Titel darf, kann noch nicht verraten werden.

Die Premiere zur Wintersaison findet voraussichtlich wie immer am 30. Dezember statt, eine genaue Ankündigung folgt.

Die Heimatbühne Kitzbühel bedankt sich für den guten Besuch im abgelaufenen Sommer und freut sich auf ein Wiedersehen ab Ende Dezember.

Die Fotos geben einige Szenen aus der abgelaufenen Spielzeit mit dem äußerst erfolgreichen Schwank „Ärger beim Kronenwirt“ wieder.





# Kernschmelze

(Auszug)

*Unter diesem Titel hat **Dietmar Steiner**, einer der bedeutendsten österreichischen Architekturpublizisten, im August 2005 den nachfolgend exzerpierten Essay im Wochenmagazin „profil“ veröffentlicht. Er reflektiert darin über den aussichtslosen Versuch, den historischen Charme traditioneller Kleinstädte zu konservieren. Der Autor Dietmar Steiner ist Herausgeber der Zeitschrift „Architektur aktuell“ in Wien und Direktor des „Architekturzentrum Wien“. Selbst Architekt ist Dietmar Steiner auch ein guter Kenner der hiesigen Situation. Kitzbühel ist in dem Aufsatz beispielsweise wiederholt erwähnt. Von Dietmar Steiner gibt es auch Schrifttum über die bedeutende Kitzbüheler Architektin Margarethe Cufer.*

Setzen Sie sich auf die Terrasse von McDonald's im Südwesten von Amstetten. Blicken Sie die schnurgerade Straße nach Waidhofen an der Ybbs entlang, die nur durch die sich neuerdings seuchenartig verbreitenden Kreisverkehre mit Dummkunst in der Mitte unterbrochen wird. Genießen Sie die prachtvolle Aussicht auf die dynamischen Unternehmen, die den Weg säumen. Natürlich sind es die üblichen Verdächtigen: bauMax, Leiner Forstinger, jello. Als Betrachter entwickeln Sie dabei unwillkürlich ein globales Gefühl, denn unter Auslöschung der vorbeihuschenden regionalen Nummernschilder auf den Autos und nach Austausch einiger Firmennamen könnten Sie sich jetzt fast überall in Europa befinden. Nicht anders sieht die Stadteinfahrt von Bordeaux, von Vicenza, von Thessaloniki oder von **Kitzbühel** aus.

Ob wir wollen oder nicht, die europäische Landschaft der kleinen Städte und Dörfer hat sich in den vergangenen Jahrzehnten dramatisch verändert, obwohl wir immer noch glauben, dass sich gerade in diesen alten Idyllen die Vergangenheit ewig bewahrt hätte.

Aus diesem verständlichen Beharren auf alten Postkartenbildern und der Suche nach der Begründung der Identität aus der Vergangenheit entsteht die Sehnsucht nach geordneten Kräften, die in der Lage wären, die zerstörerischen Entwicklungen der heutigen Zeit aufzuhalten.

Die Bürger wissen, dass die Bürgermeister und die Politik insgesamt dazu nicht in der Lage sind. Es ist unmöglich, dass an der politisch entscheidenden Spitze von 2359 Gemeinden Österreichs aufgeklärte, gebildete, visionäre Köpfe stehen, welche die Entwicklung ihrer Gemeinde sachkundig lenken könnten. Deshalb finden wir im Hintergrund eine Disziplin, die sich

der Aufgabe einer geordneten, ausgeglichenen Entwicklung des allgemeinen Raumes verschrieben hat, in dem wir leben.

Wissen Sie, was Raumplanung ist? Eine geheime höhere Macht, die über das Sachwissen für eine geordnete Entwicklung des Landes verfügen soll. Straßen werden geplant und gebaut, Siedlungs- und Gewerbegebiete werden auf bunte Pläne gezeichnet, landwirtschaftliche Flächen gesichert. Ob ein neues Fachmarktzentrum im Niemandsland der Peripherie gebaut werden kann, wo die kommunale Sportanlage realisiert wird, ob eine Gemeinde noch mehr Häuselbauer-Parzellen widmet oder doch lieber ein Mietwohnhaus baut – überall steckt die geheimnisvolle Raumplanung dahinter. Manchmal auch mit ablehnenden Gutachten, aber dann entscheidet die Politik, also wir alle, was geschehen

soll. Und wie jede Wissenschaft hat auch die Raumplanung jenseits der Wissenschaftlichkeit ihre immanente Ideologie. Diese schlingert allerdings seit Jahrzehnten zwischen der Begründung einer notwendigen wirtschaftlichen Entwicklung der Gemeinden und der Bewahrung ihrer angeblich ursprünglichen Identität hin und her.

Zwischen diesen Polen findet die Wirklichkeit statt, die man weder wissenschaftlich noch politisch zur Kenntnis nehmen will.

Zurück zu Amstetten, das nur stellvertretend für die österreichischen Kleinstädte erwähnt wird, man könnte ebenso gut Wels, Wörgl, Leoben oder Mittersill als Beispiel heranziehen.

Nachdem die Politik und die Raumplanung zunächst den Bau von Fachmarktzentren an der Peripherie der Städte erlaubten, bemerkten sie eine zunehmende Ausdünnung der alten Innenstadt. Alteingesessene lokale Kaufmannsdynastien gaben auf, die österreich-



*Teil des Kernschmelze: Auslagen über Immobilien erobern das historische Stadtzentrum.*



oder auch europaweit agierenden Filialen von Handelsketten zogen ein.

Aber auch dieser Strukturwandel konnte die Abwanderung der Menschen an die Peripherie nicht verhindern.

Daraufhin konnte in den vergangenen Jahren in Österreich ein neuer Trend beobachtet werden. Es gibt zunehmend im Ortsverband der kleinen Städte neue Shopping Malls mit großen Garagen. Die Idee ist simpel: Wenn die Menschen schon unweigerlich und nur noch mit dem Auto einkaufen fahren, dann halte ich sie doch in der urbanen Innenstadt, wenn ich ihnen diesen zentralen Ort biete. Dort können sie günstig parken und alle Alltagsgeschäfte zu Fuß an einem Ort erledigen.

Falls man das Ziel verfolgte, damit die alten Innenstädte wieder zu beleben, ist man kläglich gescheitert. Denn die noch verbliebenen potenten Händler ergriffen trotzdem die Chance, nun aus der Stadt in eine Shopping Mall zu übersiedeln, meist unter Hinterlassung von „Zu-vermieten“-Schildern auf leeren Schaufenstern. Jedenfalls wird heute die selbstverständliche und alltägliche Nutzung eines gewachsenen Ortskerns für die Alltagsversorgung der Bevölkerung immer schwieriger. Verschwunden sind die alte Urbanität und die Zeit, in welcher der Kaufmann oder Gewerbetreibende in seinem Haus im Ort wohnte und arbeitete. Offen bleibt die Frage, welchen Nutzen diese Häuser in Zukunft dienen werden, wenn irgendwann alle Kaufleute und Betriebe zugesperrt ha-

ben und die letzten Bewohner der Kleinstadt in ihre Häuser ins Umland gezogen sind.

Dies geschieht unentwegt, obwohl man sich allerorten bemüht, die alten Ortskerne zu betreiben. Breitere Gehsteige, Radwege, Schanigärten für die Pizzeria und den Chinesen und eine umfassende Stadtmöblierung dienen dazu, einen großen zusammenhängenden „Veranstaltungsraum“ der Innenstadt zu erzeugen. Angeleitet werden diese Aktivitäten von dem als „Venedig-Syndrom“ zu bezeichnenden Erfolg der historisch herausgeputzten Altstädte, durch deren Gassen sich unermüdliche Touristenmassen schieben.

Dieser Effekt wird sich in Österreichs Kleinstädten nicht so toll einstellen, aber eine herausgeputzte oder auch neu gebaute Altstadt stärkt jedenfalls die Identität der Bevölkerung, auch wenn sie eines Tages nur noch Kulisse für Erlebniszonen sein wird. Betroffen davon sind auch prosperierende Kleinstädte wie beispielsweise Kitzbühel. Vom Tourismus liebevoll umarmt, boomen zwar die Luxusboutiquen in der Erlebniszone Altstadt, verdrängen aber dafür sukzessive die alten Geschäfte und Lokale der Alltagsversorgung für die Bevölkerung.

Die Zukunft der Kleinstädte ist ungewiss. Der lebendige Organismus Wohnen, Arbeit, Handel und Gemeinschaftsleben der angestammten Bevölkerung ist wohl endgültig verloren. Es scheint, als ob diese „Idylle“ nur noch künstlich reproduziert werden kann...



*Eher unbemerkt von der Öffentlichkeit gehen seit gut einem Jahr umfangreiche Arbeiten am Bahnhof und der Bahnstrecke vorstatten. Die gesamte elektrische Oberleitung wird von der ÖBB-eigenen Energieanlagenbau firma umgebaut und erneuert. Die „Verdrahtung“ hat ein enormes Ausmaß erreicht, was darauf zurückzuführen ist, dass derzeit noch die alten Leitungsteile zur Aufrechterhaltung des Fahrbetriebes benützt werden müssen. Nach Abschluss der Arbeiten wird sich die Situation auflichten. Durch eine geänderte Überspannung des Bahnhofgeländes und den Ersatz der alten Eisenmasten durch Betonelemente wird es auch Verbesserungen geben, so dürfte der alte Abspannmast mitten in der Ladestraße entbehrlich werden.*



*Glimpflich ging der teilweise Einsturz einer riesigen Baugrube in der Franz-Reisch-Straße vor wenigen Wochen ab. Jedenfalls kamen keine Menschen zu Schaden. Die Gemeindestraße musste einen Tag gesperrt und gegen Wegbrechen gesichert werden. Die Behebung insgesamt wird einen beträchtlichen Aufwand verursachen.*



Ende August spielte die Stadtmusik Kitzbühel wie jedes Jahr für die Bewohner des Altenwohnheimes und die Patienten des Krankenhauses, diesmal bereits im provisorisch vorbereiteten, neu entstandenen Innenhof zwischen den beiden Gebäuden. Trotz der kühlen Witterung haben die Zuhörer die Darbietung genossen. Altenwohnheim und Krankenhaus bedanken sich bei der Stadtmusik für deren Engagement gegenüber den älteren und im Krankenhaus weilenden Personen.



Seit 1931 bestand in einem Teil des Kellers des Rathaus-Nebengebäudes ein kündigungsgeschütztes Mietverhältnis mit einer Grazer Installationsfirma. Nunmehr ist es gelungen, dieses aufzulösen. Die Stadtwerke sind so in der Lage, eine neue, für die Stromversorgung des Stadtzentrums dringend benötigte Transformatorstation einzurichten. Das Gebäude war früher Feuerwehrzeughaus und von den frühen 50er-Jahren bis Mitte der 70er-Jahre Betriebsstätte der Stadtwerke. Nach deren Übersiedlung in die Jochberger Straße wurde das Haus aufgestockt und beherbergt seitdem einen Teil der Stadtverwaltung. Derzeit sind die Stadtwerke mit der Adaptierung der erwähnten Kellerräumlichkeiten befasst.

**1. SOZIALSPRENGEL**  
**1. BALL - 25. OKTOBER 2005**

ALPENHOTEL KITZBÜHEL AM SCHWARZSEE

Einlass: AB 20 Uhr  
 Eintritt: Vorverkauf Euro 15,-  
 Abendkassa Euro 18,-

MUSIK: DIE AMIGOS

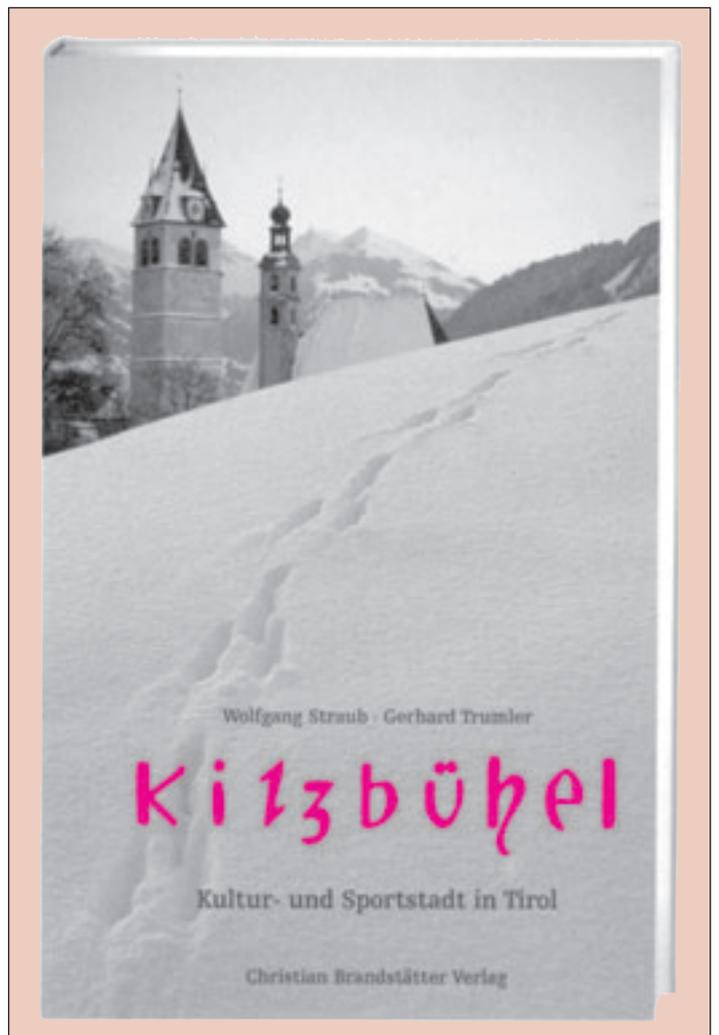
EHRENSCHUTZ:  
 Landesrat Dipl.-Vw. Mag. Sebastian MITTERER  
 Landesrätin Christa GANGL  
 Bgm. Dr. Klaus WINKLER  
 Bgm. Rudolf MITTERER  
 Bgm. Heinz LEITNER



INFORMATION UND TISCHRESERVIERUNG:  
 05356 / 75280-1 UND 05356 / 64254  
 WWW.SOZIALSPRENGEL-KAJ.AT

BALLKLEIDUNG ERWÜNSCHT

SOLIDARITÄT BEWEGT.



Erscheinungstermin: September 2005  
Vorbestellungen bei der Bücherklaus Haertel, Kitzbühel



## Programm

### Donnerstag, 29. September 2005, 19.30 Uhr

im Sportsaal Going  
**Die Alpen(gletscher) unter Druck:**  
 Dreht sich die Seilbahn-Erschließungsspirale weiter?  
 Impulsreferate von: Glaziologe Univ. Prof. Dr. Heinz Slupettky aus Salzburg über das Thema: wann verschwinden die Gletscher? Hausgemachte oder natürliche Klimaerwärmung?  
 Podiumsdiskussion mit den Seilbahn- und Tourismusexperten Umberto Anzolini, Südtirol und Mag. Manfred Filzer, Bergbahn Kitzbühel unter der Leitung von Dr. Clemens Hutter, ehem. Journalist bei den Salzburger Nachrichten und Autor vieler Bergbücher.  
 Gezeigt werden Filme: 50 Jahre Aig-du-Midi-Bahn in Chamonix · Zugspitz-Bahn in Ehrwald

### Freitag, 30. September 2005, 19.30 Uhr

im Sportsaal Going  
**Menschen – Berge – Abenteuer**  
 Alpinismus im extremen Bereich

#### Sur le fil des 4000 (50 min.)

Dokumentation 2004, mit Patrick Berhault, Regie: Gilles Chappaz  
 Am 1. März 2004 brechen Patrick Berhault und Philippe Magnin zu einer großartigen Reise quer durch die Alpen auf. Sie wollen 82 Gipfel überqueren, die mehr als 4000 Meter über dem Meer liegen.  
 Von Saint Christoph en Oisans bei Grenoble bis zur Bernina-Gruppe über das Mont-Blanc-Massiv, das Wallis und das Berner Oberland. Ständig den Launen des Wetters ausgesetzt, auf wunderschönen Höhenwegen und immer neuen Routen durchstreifen die beiden Bergprofis die Alpen.  
 Der Film zeigt zwei von Leidenschaft erfüllte Männer, für die die Liebe zum Berg und die Freundschaft mehr zählt als alles andere. Zwei Monate verläuft ihre Tour durch die Wildnis der Alpen problemlos. Doch am 59. Tag findet ihr Abenteuer ein plötzliches und tragisches Ende. Auf einem schmalen Grat, der zum Dom (4545 m) führt, bricht eine Wächte und reißt Patrick Berhault mit in den Abgrund.

#### Race (15 min.)

Der hervorragende Kameramann Uli Wiesmayer zeigt in einer faszinierenden Bildsprache den spielerischen Wettkampf zwischen einem Kletterer und einem Gleitschirmflieger. Der Film wurde in Tegernsee ausgezeichnet.

#### Achtzig Jahre Edelweißgilde Kitzbühel

#### Koasa Much und Kumpanen (25 min.)

Ein Portrait über achtzig Jahre Klettern im Verein. Philosophie im Vereinsleben – „Gestern und Heute“. Von Balthasar Hinterholzer und Peter Brandstätter.

Noch nie gezeigte Aufnahmen von Jan Boon aus dem Jahre 1952 über Much-Wiesers „letzte“ Bergfahrt.

#### Mönch – Glaube bis ins Tal! (21 min.)

Mit dem Snowboard durch die Nordwestwand des Mönch im Berner Oberland. Dokumentation 2005 mit Martin Wolf, Harry Putz.

Regie: Alex Kaiser.

Idee und Realisation: Alex Kaiser und Martin Wolf.

April 2003: Zwei Extrem-Snowboarder brechen von Grindelwald auf, um die Erstbefahrung des Mönch mit dem Snowboard zu wagen. Die Bedingungen scheinen perfekt. Martin Wolf und Harry Putz biwakieren am Fuß der Ostwand in 3400 m Höhe. Sie erreichen nach kräfteraubendem Anstieg am nächsten Tag den Gipfel des zwischen Eiger und Jungfrau gelegenen Viertausenders des Berner Oberlandes. Im Hubschrauber über ihnen ist ein Kameramann, der die Befahrung der 50 Grad steilen Westflanke festhalten will. Er drängt zur Eile, die Lichtverhältnisse sind bestens zum Filmen. Das Abenteuer beginnt. Als die beiden auf die Wand zufahren, wissen sie noch nicht, was sie erwartet und wie groß die Herausforderung sein wird.

#### Zodiac Speed – Rekord der Huberbuam (15 min.)

Film von Max Reichel

Der film „Zodiac Speed“ zeigt in 15 atemberaubenden Minuten den Weltrekord von Thomas und Alex Huber, wie sie in weniger als 2 Stunden eine der anspruchsvollsten Kletterrouten im Yosemite Valley erstürmen.

### Samstag, 1. Oktober 2005, 19.30 Uhr

im Sportsaal Going  
**„Aufbruch ins Ungewisse“ (105 min.)**

zwischen K2, Sinkiang und Amazonas  
 Kurt Diemberger, der einzige lebende Alpinist, dem die Erstbesteigung zweier Achttausender gelang, ist Autor zahlreicher Bergbücher. Die Bücher „Aufbruch ins Ungewisse“, „Der Sechste Sinn“ und Hermann Buhls neu aufgelegtes „8000 drüber und drunter“ wird er bei uns signieren.  
 Mit Hermann Buhl bezwang er 1957 ohne Sauerstoffgerät im Westalpenstil den Broad Peak und 1960 mit einer Schweizer Mannschaft den Dhaulagiri. Nach einer Pause von 18 Jahren, die ihn in die entlegensten Winkel der Erde führte, steht er 1978 auf dem 8481 m hohen Makalu und im Herbst am Mt. Everest. 1979 folgt der Gasherbrum II und in Begleitung von Julie Tullis nochmals der Broad Peak. Mit ihr gründete er das „Höchste Filmteam der Welt“, um das Erleben der großen Berge auch für andere herunterzubringen.  
 Für die Film-Dokumentation über den ersten Versuch der Besteigung der Everest Ostwand erhält er den „Emmy“, der bedeutendste Filmpreis der USA. Julie stirbt nach der Gipfelbesteigung des K2 bei einem Höhensturm. In Trient gewinnt 1989 Diemberger den Hauptpreis für den Film „K2 – Traum und Schicksal“, der die größte Tragödie an diesem Berg zum Thema hat.  
 Kurt wird uns in sein bewegtes Bergsteigerleben entführen und teilnehmen lassen.

#### Bergmesse am Bergersteigergrab Wilder Kaiser

### Sonntag, 2. Oktober 2005, 11.30 Uhr

Die Bergwacht Going lädt herzlich zur traditionellen Bergmesse am Bergersteigergrab / Wilder Kaiser mit der Bundesmusikkapelle Going ein.  
 Zugang über Gildensteig, Gaudeamushütte oder Regalm. „Ätzung“ und „Spülung“ auf beiden Hütten reichlich vorhanden. Auf der Regalm spielt anschließend die Goinger Gasslmusik.

#### Preise Abendveranstaltung Filmvorträge

Donnerstag, 29. September 2005	€ 8,-
Freitag, 30. September 2005	€ 8,-
Samstag, 1. Oktober 2005	€ 10,-
3-Tages-Ticket	€ 22,-





## Ein Blick zurück

Vor 50 Jahren wurde die Kitzbüheler Hornbahn in Betrieb genommen. Vor allem die Gipfelsektion stellte seinerzeit eine technische Sensation wegen der gewaltigen Überspannung von der Pletzeralm bis fast zum Horngipfel dar. Straße stand damals keine zur Verfügung, die Überwindung der Transportprobleme war eine improvisatorische Meisterleistung. Dazu ge-

hörte vor allem die Lieferung der schweren Trageile vom Bahnhof über den Hornbühel zur Talstation sowie die Beförderung der großen Gondeln für die Gipfelsektion zur Pletzeralm. Letzteres geschah im Schneckentempo über die untere Umlaufbahn. Beide Vorgänge wurden 1955 von einer unglaublich großen Zahl schaulustiger Kitzbüheler mit Aufregung verfolgt.



Talstation der Kitzbüheler Hornbahn in den 60er Jahren mit charakteristischem Pultdach. Der Bau ist ein Werk des namhaften Architekten Willi Stigler und musste 1994 einer neuen Anlage weichen.



Originelles Bild der Brandstätter-Kinder 1961 vor einem Ausflug mit der Seilbahn zum Horn, damals etwas Besonderes. Schön nach Alter aufgestellt sind von rechts Greti, Maria-Luise, Anneliese, Peter und Christine.

Am 2. Oktober ist also unwiderruflich der letzte Betriebstag des Bichlalmifts. Dem ortskundigen Betrachter dieser Ansichtskarte aus den

60er Jahren (Sammlung Sevignani) wird sofort auffallen, dass es sich dabei um eine Fotomontage handelt.



Vor 30 Jahren wurde die auf längst verwachsenen Profilen ehemals bestandene Schattbergschanze erneuert. Es war dies die Folge der von Dkfm. Erwin Steidl organisierten Vielseitigkeitsbewerbe unter der Bezeichnung „All Ski Trophy“. Steidl und Pepi Graswander gelang es, eine erstaunlich große Anzahl von Freiwilligen jeden Alters zu begeistern. Die Sprunganlage wurde mit geringem finanziellem Aufwand und mit Unterstützung der Stadt als Grundeigentümerin sowie gegen den Widerstand des einen oder an-

deren örtlichen Schreibtischfunktionärs von Mai bis Oktober 1975 neu errichtet. Ein eher schwächlicher Schulbus kam immer wieder vom nahen Hausbergtal zum Schanzenbau: Klaus Sulzenbacher. Er beteiligte sich auch am Eröffnungsspringen am 7. Dezember 1975 mit vielen anderen Kitzbüheler Hobbyadlern! Sieger war der nachmalige Klasespringer Alfred Lengauer aus Wörgl. Der Schanzenbau war der Beginn einer nordischen Sektion im Skiclub, die sich nach und nach einstellenden Erfolge sind dem Sportfreund bekannt.



Firstfeier an der Schattbergschanze im August 1975



Knapp vor der Fertigstellung im Spätsommer 1975



Die demographische Entwicklung bringt es mit sich, dass immer größere Teile der Bevölkerung mit dem Thema Pflege befasst sind. Deswegen wurde von Experten der Abteilung Soziales des Amtes der Tiroler Landesregierung diese Broschüre zusammengestellt. Sie bietet in übersichtlicher und leicht verständlicher Form alle Informationen rund um dieses wichtige Thema. Der Folder ist auch im Internet unter [www.tirol.gv.at/soziales](http://www.tirol.gv.at/soziales) abrufbar.



Wissen ist der einzige Rohstoff, der sich bei Gebrauch vermehrt.

Siegmar Mosdorf,  
dt. Wirtschaftsfachmann

Nahezu täglich arbeiteten im Sommer 1975 Freiwillige am Schattberg-Sprunghügel.  
Fotos: Archiv Grünwald



## „Stadtl-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

### Der Eigenbau

Wie fast jeden Abend saßen der Oberlindober Max, Depotleiter der Kundler Brauerei, und der Klausner Fritz, der als „Bahnhofswirt“ sozusagen dem Max sein doppelter Brotgeber war, beisammen. Das mit dem Brotgeber ist so zu verstehen, dass er ihm einmal das Bier ab- und andererseits, dass er ihm das Bier und die dazugehörige Jause verkaufte.

Lausige Zeiten! Nach dem Kriege, als alles, aber auch gar alles äußerst knapp war, kamen die beiden leidenschaftlichen Pfeifenraucher, wie so viele andere auch, auf die Idee, den Tabak für ihren Eigenbedarf selbst anzubauen.

Das war natürlich verboten, wenn es nicht gebührenpflichtig angemeldet wurde. Jede gesetzte Pflanze musste versteuert werden. Was die beiden aber natürlich nicht taten, weil sie fürchteten, dass dann die Tabaksration von Staates Seiten verfallen wäre.

Der Klausner hatte reichlich Grund und Boden und ließ an einer sonnigen Ecke ein Feldchen umstecken, und abends, als niemand mehr auf dem Wege war, setzten die beiden ihre schwer erworbenen Tabakspflanzen. Und der Tabak kam! Sehr gut sogar. Sie konnten die Zeit der Ernte kaum erwarten.



Der in der Stadtlgeschichte erwähnte „Zwicker Klausei“ auf der Vorbeibank im Gries



Das Erholungsheim der Brau AG wurde in Kitzbühel lange Zeit seiner Herkunft nach „Kundler Brauerei“ genannt. Es musste vor 25 Jahren der Straßeneinbindung in den Lebenbergtunnel weichen

Kurz vor dem Ernten mussten sie mit Entsetzen feststellen, dass ihre „Plantage“ keinesfalls so unbemerkt geblieben war, wie sie es sich gewünscht hätten. Irgend so ein Kerl hatte schon mit dem Ernten begonnen. Der Max wurde ganz narrisch! So machten sie also mit Stacheldraht, dünnen Schürchen und etlichen Glöckchen einen Verhau. Der Klausner schlief hinten hinaus und konnte selbst das leiseste Bimmeln hören, so leicht war sein Schlaf wegen des Tabaks. Und es bimmelte des öfteren. Dann hieß es für ihn: „auf!“ Die beiden Boxerhunde (beim Klausner hatten sie immer nur Boxer) mitgenommen, hin zum Tabaksfeld . . . und dann hatte nur eine Katze gebimmelt.

Klammheimlich, so, wie sie den Tabak gesetzt hatten, taten sie ihn auch bei Nacht ein. Mit den grünen Blättern schlichen sie

heim, in Klausners Hotelküche. Dort war der Herd grad noch so warm, dass sie einige Blätter, so wie sie waren, dörren konnten. Die Hauptmenge aber hängten sie am Dachboden an Fäden auf. Wieder herunter, schnitten sie die dünnen Blätter sofort zusammen und ab in die Pfeifen damit! Nach einigen Zügen wurde ihnen erbärmlich schlecht. So schlecht, dass sie „speiben“ gehen mussten. Der unfermentierte Tabak war einfach zu stark, als dass sie ihn vertragen konnten. Mit Grausen sammelten sie den Tabak am Dachboden in einen großen Papiersack ein und rührten das Giftzeug fürderhin nicht mehr an.

Eines Tages ging der Max durchs Gries und sah den alten „Zwicker Klausei“ auf seinem „Vi-beibankei“ sitzen. Er war weit über achtzig Jahre alt und las die dünne Nachkriegszeitung



Bahnhofsviertel in Kitzbühel um 1910.

ohne Brille. Er brauchte seiner Lebtag keine. Im Munde hing traurig und leer seine Pfeife mit dem großen Porzellankopf. Der Klausner hatte keinen „Brous`n“ Tabak. Die von Vater Staat zugeteilte, kärgliche Monatsration hatte er schon nach drei Tagen in Rauch verwandelt gehabt. Er rauchte „kalt“. Dementsprechend war seine Laune. Auf die Frage des Musikkameraden Max, wie es ihm denn ginge, raunzte er grantig: „Sixt es eh! I hu nix zun Rach`n!“ „Tabak hätt`i grad gnuag“, sagte der Max großzügig. „Aber derleid`n weascht`n halt nit.“ „Was, nit daleid`n?“ sagte der Klausner und zwickte das eine Auge zu, wie es seine Art Misstrauen auszudrücken, war. „Den Tabak, den was i nit daleid, den mecht i zeascht amal sech`n!“ Da brachte ihm der Max, mit nicht gerade gutem Gewissen, den ganzen großen Papiersack voll „Eigenbau“, von dem er, wie er sagte, selbst wenigstens ein halbes Jahr genug gehabt hätte, hätte er ihn vertragen. Nach etwa vierzehn Tagen kam er wieder durchs Gries. Genau

dieselbe Situation. Der Klausner auf seinem Bankei, die Zeitung in der Hand, die Pfeife kalt im Munde, das Stimmungsbarometer unter Null. „Sixt es, Klausner“, meinte der Max. „I hu das ja eh glei scho g`sagt, dass d` den Tabak nit daleid`st.“ „Was hoafst da nit daleid`n?!“ murrte der Klausner. „I hu ja scho schiaga die ganz` Woch` koan mehr!“ Der Max staunte und ging zum Klausner, der seinen Anteil noch unberührt hatte. Der Klausner war noch einmal gerettet. Dann war das Tabakabenteuer endgültig vorbei. Froh darüber war nur die „Zwickerin“, die behauptete, dass der Max dem Klausner an descht`n Sautrank gebracht habe, so infernalisch habe der „Kraffl“ g`stunk`n. `s oanzig Guate sei g`wen, dass die ganz`n Floig`n und Mugg`n bis zum Nachbarn ummi oi hin g`wen sand.

P.S. Kurz nach der Ernte bekam der Klausner eine Verschreibung und musste den Tabak versteuern.

Die Zeitungen sind der Sekundenzeiger der Geschichte. Derselbe aber ist meistens nicht nur von unedlerem Metalle als die beiden anderen, sondern er geht auch selten richtig.

Arthur Schopenhauer



Historische Ansicht des Bahnhof-Hotels, damals Haas, bis heute Klausner. Die historischen Ansichten stammen aus der Sammlung Sevigiani.

**REFERAT FÜR WOHNUNG UND SOZIALES**

**Sprechstunden Sozialstadträtin Rief**

Nächste Sprechstunde am Donnerstag, 6. Oktober von 15 bis 17 Uhr im Besprechungsraum des Altenwohnheimes Kitzbühel. Um Wartezeiten zu vermeiden, ist eine telefonische Anmeldung unter der Tel.-Nr. 0676 83 621 273 möglich.



[www.sparkasse-kitzbuehel.at](http://www.sparkasse-kitzbuehel.at)



Machen Sie  
jetzt den  
**VORSORGE-CHECK**  
und kassieren Sie  
**4 x 20 Euro**  
Vorsorge-Bonus!

## Holen Sie sich jetzt zum Jubiläum 4 x 20 Euro Vorsorge-Bonus\*!

**VORSORGE GANZ NACH IHREM GESCHMACK.** Ob private Zusatzpension, Absicherung Ihrer Familie, Vorsorge für unvorhersehbare Ereignisse oder Absicherung Ihres Eigentums – Sparkassengruppe und s Versicherung sind Ihre Partner, wenn es um Ihre maßgeschneiderte Vorsorge geht. Starten Sie jetzt mit Ihrer Vorsorge und holen Sie sich bis zu 4 x 20 Euro Vorsorge-Bonus\* zur 20-Jahr-Feier der s Versicherung!

Kommen Sie jetzt zu Ihrem Betreuer in Ihrer Sparkasse.

\* Angebot gilt ausschließlich für den Neuabschluss einer s Privat-Pension, Er-/Ablebens- oder Unfallversicherung sowie Eigenheim- und Haushaltsversicherung gegen laufende Monatszahlung im Rahmen von Aktionen der Sparkassengruppe bis 31.12.2005. Je Produktgruppe werden maximal EUR 20,- einmalig von der ersten Monatsprämie abgezogen. Barablöse bzw. Übertrag (Anrechnung) auf bestehende Versicherungsverträge ist nicht möglich.

**SPARKASSE** 

 **VERSICHERUNG**



sozial- und  
Gesundheitssprengel

Kitzbühel, Aurach und Jochberg

Tel. 05356/75280-0 · Fax 05356/75280-4 · E-Mail: sgs.kaj@aon.at



## Kinderbetreuung bei der Tagesmutter vom Babyalter bis zum Ende Schulpflicht – im familiären Rahmen

Der Sozial- und Gesundheits-  
sprengel Kitzbühel, Aurach und  
Jochberg betreibt seit 1996 dies-  
es Projekt für den gesamten  
Bezirk Kitzbühel.

In familienähnlicher Situation  
von max. 4 Kindern zur gleich-  
en Zeit und in kinderfreund-  
licher Umgebung achten unsere  
Tagesmütter auf die individu-  
elle Betreuung und Förderung  
jedes einzelnen Kindes. Mit sei-  
nen Geschwistern auf Zeit kön-  
nen die Kinder nach Herzens-  
lust spielen, herumtollen, essen,  
schlafen und sich bestens entwik-  
keln.

Unsere Tagesmütter werden ge-  
zielt ausgewählt, qualifiziert  
ausgebildet und garantieren da-  
mit die liebevolle und pädago-  
gische Betreuung der Kinder.  
Die Kinder werden ihrem Al-  
ter und ihren Bedürfnissen ent-  
sprechend betreut und geför-  
dert. Sofern erzieherische Fra-  
gen auftreten, werden diese

grundsätzlich mit den Eltern  
abgesprochen und entschieden.  
Unsere Tagesmütter orientie-  
ren sich an der Arbeitszeit der  
Eltern. Sie betreuen ihre Kin-  
der für einige Tage pro Woche,  
ganztägig und nach Bedarf auch  
am Wochenende.

Für Frauen, die sich für diesen  
schönen, verantwortungsvollen  
Beruf entscheiden, ist die Ver-  
einbarkeit von Familie und Be-  
ruf durch eine sozial- und ar-  
beitsrechtliche Absicherung ge-  
geben.

Dieses Projekt wird finanziell  
unterstützt vom: Amt der Tiro-  
ler Landesregierung, dem Ar-  
beitsmarktservice Tirol und den  
Gemeinden.

**Informationen erhalten Sie  
von Anna Grafoner**  
Hammerschmiedgasse 3,  
6370 Kitzbühel  
**unter 05356/ 71 6 67 - 8  
oder 0664/ 40 19 266**

### REFERAT FÜR ENTSORGUNG

## Tipps für eine umweltgerechte Entsorgung von Gartenabfällen!

Das Gartenjahr nähert sich dem  
Ende, Verwelktes wird geschnit-  
ten oder ganz ausgerodet, neue  
Pflanzen und Blumenzwie-  
beln brauchen Platz, denn der  
nächste Frühling kommt be-  
stimmt. Wer einen Garten hat –  
und sei es nur ein kleines Fleck-  
chen – staunt, wie viel Biomasse  
Sträucher und Bäume im Laufe  
eines Jahres produzieren kön-

nen. Jede Menge Laub und ver-  
welkte Pflanzen machen sich auf  
dem Rasen breit, vom Baum-  
und Strauchschnitt ganz zu  
schweigen. Immerhin fallen pro  
Person durchschnittlich etwa 45  
kg Biomüll in Form von Grün-  
abfällen an.

Angesichts dieser Mengen packt  
so manchen Hobbygärtner der  
Ordnungswahn, und er greift in

seinem Eifer zu martialischen  
Geräten wie benzinbetriebenen  
Laubbläsern und Laubsaugern,  
um den Garten wieder auf Vor-  
dermann zu bringen. Solch ein  
leergefegter, klinisch reiner Gar-  
ten ist aber im wahrsten Sinne  
des Wortes unnatürlich. Statt sich  
über das goldgelbe Blätterfeld zu  
ärgern, bietet er eher Anlass zur  
Freude. Denn das Laub ist für  
den Gärtner Gold wert. Richtig  
genutzt, versorgt es den Garten  
mit organischer Substanz (Hu-  
mus) und wichtigen Nährstoffen.  
Als wärme- und feuchteisolie-  
rende Schicht schützt Laub die  
Wurzeln von Heckengehölzen,  
Stauden und Rosen vor eindrin-  
gendem Frost.

Daneben bildet Laub für eine  
Reihe nützlicher Kleintiere, wie  
z. B. Regenwürmer, die Haupt-  
nahrung im Winter. Damit die  
Laubschicht nicht davongeweht  
wird, empfiehlt es sich, etwas  
Reisig oder Gartenboden darü-  
berzustreuen.

Ganz ums Laubsammeln kommt  
man jedoch nicht herum, denn  
auf Rasen und niedrigen, zar-  
ten Pflanzen hat Laub nichts zu  
suchen, weil Gräser und weiche  
Triebe unter der Blätterschicht  
faulen würden.

Der beste Weg für Grünabfälle  
führt zum Komposthaufen, wo  
er unter Mitarbeit von Regen-  
würmern und Kleinstlebewesen  
zu wertvollem Humus umge-  
wandelt wird.

Das spart Geld und hilft dem  
Garten, seine eigenen Ressour-  
cen zu erhalten.

Wie für jeden anderen Kompost  
gilt auch für den Laubkompost,

dass eine ausreichende Belüf-  
tung von unten zu gewährleis-  
ten ist. Auf jede etwa 30 cm di-  
cke Schicht Laub gehört deshalb  
eine 5-10 cm dicke Lage aus  
Erde, Rasen oder Rohkompost.  
Wohin jedoch, wenn man im  
Garten keine Möglichkeit zum  
Kompostieren hat?

**Auf keinen Fall gehören Gar-  
tenabfälle in die Hausmüll-  
tonne!!**

Es besteht die Möglichkeit, Gar-  
tenabfälle in verrottbare Säcke  
mit einem Fassungsvermögen von  
120 lt. (erhältlich beim Raiffei-  
sen Lagerhaus Kitzbühel) am je-  
weiligen Biomüll Abfuhrtag an  
den Straßenrand zu stellen. Grö-  
ßere Mengen sind direkt bei der  
Kompostieranlage Kitzbühel zu  
entsorgen.

Weitere Informationen erhalten  
Sie beim Stadtamt Kitzbühel,  
Entsorgungsreferat, Tel. 62161-  
33.

### Standorte der Mobilen Sam- melstelle für Wertstoffe:

Montag:

Staudach und Höglrainmühle

Dienstag:

Rennfeld und Faistenberger-  
weg (neben Gericht)

Mittwoch:

Schattberg und Siedlung  
Badhaus

Donnerstag:

Stegerwiese und Siedlung  
Badhaus

Freitag:

Sinwell und Gundhabing

**Es dürfen keine Kartons  
oder Sperrmüll abgelagert  
werden!!!**

### Altstoffsammelstelle – Grubermühle

Tel./Fax 62744 / awv.ara@kitz.net

### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7.30 bis 11 Uhr · Mo, Di und Do von 14  
bis 16 Uhr · Mittwoch von 14 bis 18.30 Uhr · Jeden Samstag von  
8 bis 11 Uhr

### Mülldeponie Jochberg Tel. 05355 / 5100

### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr  
sowie jeden 1. Samstag im Monat von 9 bis 12 Uhr





# Kitz TV – der erfolgreiche „Heimatsender“

**Was ist los in Kitzbühel, was gibt's Neues?  
Viele Einheimische erfahren es am liebsten durch Kitz-TV.**

TV-Surfer haben es gut, denn es stehen ihnen immer mehr Kanäle und Sender zur Verfügung. Doch je mehr gesurft und gezappt wird, umso lieber scheinen die Kitzbüheler immer wieder auf den heimatischen Kanal zu kommen: Kitz-TV erfreut sich steigender Beliebtheit bei Sehern jeden Alters.

## **Professionell zum Erfolg**

Das ist wenig erstaunlich, verfolgt man die Entwicklung des Senders. Wenn das Programm in den Anfängen (seit 1997 gibt es Kitz-TV) noch in den Kinderschuhen gesteckt haben mochte, so zeigt es sich heute als durchaus professionell und sehenswert. Verantwortlich dafür zeichnet vor allem Fred Furtner, seit 1999 zuständig für Kamera und Schnitt. Er war es vor allem, der Kitz-TV dorthin brachte, wo der Sender heute steht: ganz oben auf der Liste der Liebblingssender der Kitzbüheler/innen.

Gemeinsam mit seinem Team produziert er zirka 160 Beiträge im Jahr: Interessantes aus Wirtschaft, Kultur, Sport, Gesellschaft und vieles mehr.



*Die Kitz-TV-Mannschaft v.l.n.r.: Gerhard Hirsch, Nadja Schramm, Fred Furtner, Petra Krimbacher und Stefan Steinacher*

Besonders bei den Kitzbüheler Veranstaltungs-Highlights, dem Hahnenkammrennen und dem Generali Open, punktet Kitz-TV mit einer aufwändigen, hautnahen Berichterstattung, die täglich neue Beiträge beinhaltet.

Vor allem jedoch bietet Kitz-TV das, was für die Kitzbüheler Se-

her/innen besonders zählt: Fernsehen aus der Stadt für die Stadt mit ausschließlichem Heimatbezug.

Mit Themen, die uns Kitzbüheler ganz besonders bewegen. Und das mit Programmbeginn zur jeden vollen Stunde, von 6 bis 24 Uhr, Programmwechsel am Freitag.

## **Kitz-TV im Internet**

Alle Kitz-TV-Beiträge sind auch im Internet zu finden unter [www.kitz.net](http://www.kitz.net). Ein Archiv beinhaltet die interessantesten Berichte der letzten Jahre. Die Zugriffszahlen auf die Kitz-TV-Seiten sprechen im übrigen eine deutliche Sprache: Es werden täglich ca. 3.000 bis 4.000 Beiträge im Netz weltweit angesehen, zu Spitzenzeiten wie beim Hahnenkammrennen ca. 12.000 täglich.

Das Kitz-TV-Team freut sich natürlich über das rege Interesse an seinen Beiträgen. Neben Fred Furtner stehen im Einsatz: Gerhard Hirsch, Kamera sowie Stefan Steinacher, Nadja Schramm und Petra Krimbacher in der Moderation. Sie begeistern im übrigen nicht nur die Einheimischen, sondern auch unsere Gäste mit Bildern und Infos aus Kitzbühel.

*Fred Furtner im Kitz-TV-Studio bei den Stadtwerken Kitzbühel.*





# Lange Nacht der Museen

am 8. Oktober 2005 von 18 bis 1 Uhr

## Maximilian-Party im Museum Kitzbühel

Zum Abschluss des Jubiläumssommers „Kitzbühel 500 Jahre bei Tirol“ wird Kaiser Maximilian, der Kitzbühel an Tirol brachte, noch einmal groß gefeiert – mit kulinarischen Köstlichkeiten, Filmaufführungen, einem Renaissancemusik-Konzert und szenischen Darstellungen zeitgenössischer Persönlichkeiten. Natürlich kann bei dieser Gelegenheit auch das Museum Kitzbühel besichtigt werden, dessen Schausammlungen einen einmaligen kulturgeschichtlichen Einblick in Stadt und Region Kitzbühel bieten.

## Bustour zu den Leukentaler Museen

Eine geführte Bustour durch das Leukental ermöglicht den kombinierten Besuch der in der Langen Nacht der Museen angebotenen Veranstaltungen des Bergbau- und Heimatmuseums Jochberg, des Museums Kitzbühel, des Museums St. Johann in Tirol und des Metzgerhauses Kirchdorf in Tirol. Wer an der Bustour teilnehmen will, wird um Voranmeldung bis 6. Oktober 2005 gebeten (Tel. 05356 67274 oder 64588; Fax: 05356 64588; [info@museum-kitzbuehel.at](mailto:info@museum-kitzbuehel.at)).

Im Ticket für die Lange Nacht der Museen zu € 5,-- ist der Eintritt in alle vier Leukentaler Museen inbegriffen. Kartenvorverkauf im Museum und Tourismusverband Kitzbühel.



*Rosmarie und Hans Gasteiger werden in der Langen Nacht der Museen Musik aus der Renaissance zum Besten geben.*



## Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,  
Hinterstadt 32  
Tel. +43 (0)5356 67274  
[info@museum-kitzbuehel.at](mailto:info@museum-kitzbuehel.at)  
[www.museum-kitzbuehel.at](http://www.museum-kitzbuehel.at)

### Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer  
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2  
T+F: +43(0)5356 64588  
[stadtarchiv@kitz.net](mailto:stadtarchiv@kitz.net)

**Museum Kitzbühel  
September/Oktober**  
bis 25. September 2005  
Sonderausstellung  
„Kaiser – Bürger –  
Bauer – Knappe“

8. Oktober 18 – 1 Uhr  
**Lange Nacht der Museen**

**Öffnungszeiten**  
bis 25. September 2005  
**Täglich 10 – 18 Uhr**  
27. Sept. – 1. Dez.  
**Di – Sa 10 – 13 Uhr**  
(an Sonn- und Feiertagen  
geschlossen)

### Eintrittspreise:

Lange Nacht der Museen	€ 5,–
sonst:	
Erwachsene	€ 4,–
Gruppen, Einheimischenausweis,	
Gästekarte	€ 3,50
Kinder und Jugendliche bis 18	€ 2,–
Führungen	
(Gruppen pauschal)	€ 25,–
Kinder bis 6	frei



# Vorbeugender Brandschutz

von Bezirksfeuerwehriinspektor Hubert Ritter

Was unterscheidet die beiden historischen Städte Kitzbühel und Rattenberg voneinander? Da gibt es wesentliche Unterschiede, werden viele sagen und ich stimme dem zu. Aber ein gravierender Unterschied aus meiner Sicht ist: Die Kitzbüheler haben viel mehr Glück! Jetzt werden sich einige Leser fragen, was ich damit meine. Rattenberg hatte in den letzten drei Jahren zwei große Feuersbrünste zu bewältigen, die letzte vor einigen Wochen, wo vier Häuser in der Stadtmitte stark beschädigt wurden. In Kitzbühel brannte es auch immer wieder in diversen Hotels der Innenstadt, aber das Ausmaß war in jedem Fall gering. Liegt es nun an der Feuerwehr oder am vorbeugenden Brandschutz? Jeder Fachmann weiß, dass auch die beste Feuerwehr nur am Beginn des Brandgeschehens Menschenleben zu retten und das Schadensausmaß gering zu halten vermag. Im mittelalterlichen Kitzbühel hat man schon sehr früh erkannt, dass der vorbeugende Brandschutz wichtig ist. Im Archiv der Stadtchronik ist aus dem Jahr 1481 vermerkt: Der Bürgermeister hat eine Zeche beglichen, als man die Feuerstätten in der Stadt besichtigte und als Ergebnis dieser Feuerbeschau wurden als Strafgeder sieben Pfund Perner und sechs Kreuzer eingekommen. Trotzdem kam es immer wieder zu größeren Bränden, der letzte im Jahr 1959, wo in der Vorderstadt drei Häuser niederbrannten. Ich kann mich noch genau als damals Sechsjähriger erinnern, wie man danach in der



*Der Autor Hubert Ritter ist seit mehr als drei Jahrzehnten Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Kitzbühel, davon in den Jahren 1998 bis 2002 deren Kommandant. Seitdem bekleidet er die Funktion des Bezirksfeuerwehriinspektors für den Bezirk Kitzbühel.*

Innenstadt im Eindruck dieser Feuersbrunst die Dachböden entrümpelt hatte. Am 15. Juli dieses Jahres schlitterten wir haarscharf an einer Brandkatastrophe in der Hinterstadt vorbei, als im Dachstuhl des Hotels „Goldener Greif“ zur Mittagszeit ein Schwelbrand bemerkt wurde. Die automatische Brandmeldeanlage war wegen Umbauarbeiten abgeschaltet und aus dem gleichen Grund funktionierten die Brandrauchentlüftungen nicht. Der Umstand, dass die Feuerwehr beste Arbeit geleistet hat und der Brand nicht in der Nacht ausgebrochen ist, hat einen Großbrand wie in Rattenberg verhindert. An diesen Beispielen erkennt man, wie wichtig vorbeugender Brandschutz ist. Leider habe ich in unserer Stadt öfters den Eindruck, dass man sich nur auf das Glück verlässt. Verparkte und verstellte Straßen, fehlende Feuerwehruzufahrten und Aufstellflächen, keine Feuerbeschau und mangelhafte Brandmeldeanlagen sind sehr gefährlich. Auch eine bestens ausgerüstete Feuerwehr kann dann oft nicht mehr wirkungsvoll helfen, und das sollten alle Verantwortlichen dieser Stadt bedenken. Wir hatten in unserer wunderschönen Stadt in der Vergangenheit sehr viel Glück, mehr Glück als andere vergleichbare Städte. Wir alle sollten in Zukunft verantwortungsvoll handeln und unseren Schutzengel nicht überfordern, zum Wohle aller Bürger und Gäste unserer Heimatstadt Kitzbühel.

## Jubelhochzeiten in Kitzbühel

Eine Reihe von Jubelhochzeiten konnte unlängst gefeiert werden, Bezirkshauptmann Dr. Höfle und Bürgermeister Dr. Winkler überreichten im Rathaussaal der Stadt Kitzbühel die Ehrengabe des Landes Tirol. Geehrt wurden folgende Jubelpaare im Bild von links nach rechts: Theresia und Ernst Salvenmoser, Berta und Johann Niederstraßer, Tusnelda und Dr. Karl Anibas, Veronika und Andreas Schipflinger (alle Goldene Hochzeit), Irmgard und Hugo Stüss (Diamantene Hochzeit), Antonia und Elmar Kneringer, Marianne und Leonhard Wörgötter, Theresia und Ludwig Obernauer, Christine und Hermann Heydeck, Elsa Christine und Josef Salvenmoser (alle Goldene Hochzeit). Nicht anwesend sein konnten Irmgard und Johann Höck (Goldene Hochzeit).



### IMPRESSUM

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadttamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.at; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.